

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Außlegung Der Episteln vnd Evangelien von den fürnembsten Festen durchs gantze Jahr**

**Spangenberg, Johann**

**Nürnberg, 1625**

Am Tag der Heimsuchung Marie/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-116526](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116526)

# Am Tag der Heimsuchung Ma- rie / Evangelium Luce am 1. Capitel.



**M**aria aber stund auff in den Tagen / vnnnd gieng  
 auff das Gebirge / endelich / zu der Stadt Jude / vnd kamt  
 in das Haus Zacharie / vnd grüsset Elisabeth. Vnd es be-  
 gab sich / als Elisabeth den Gruss Marie höret / hupffet das  
 Kind in ihrem Leib. Vnd Elisabeth ward des heiligen  
 Geistes voll / vnd rieß laut / vnd sprach : Gebenedeyet bist du vnter den  
 Weibern / vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs. Vnd woher kom-  
 met mir das / daß die Mutter meines HERRN zu mir kompt? Sihe / da  
 ich die Stimme deines Grusses höret / hupffet mit Frewden das Kind  
 in meinem Leibe. Vnd / O selig bist du / die du geglaubet hast / denn es  
 wird vollendet werden / das dir gesaget ist von dem HERRN.

Vnd Maria sprach:

Meine Seele erhebt den HERRN / vnnnd mein Geist freuet  
 sich Gottes meines Heylands.

Denn

## Evangelium am Tag

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Krippe angesehen / Siehe / von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

Denn er hat grosse Dinge an mir gethan / der da mächtig ist / vnd des Namen heylig ist.

Vnd seine Barmhertzigkeit wärec immer für vnd für / Bey denen die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm / vnd zerstreuet die Hoffertig sind in ihres Hertzgen Sinn.

Er stößet die Gewaltigen vom Stuel / vnd erhebt die Niedrigen.

Die Hungerigen erfüllet er mit Gütern / vnd lasset die Reichen Leer.

Er dencket der Barmhertzigkeit / vnd hilfft seinem Diener Israel auff.

Wie er geredet hat vnsern Vätern / Abraham vnd seinem Samen ewiglich.

Vnd Maria bleib bey ihr bey dreyen Monden / darnach kehret sie widerumb heim.

Was handelt diß Evangelium?

Dreyerley. Zum ersten / durch was Menschen Gott der Vatter das hohe Werck der Menschwerdung Christi offenbaret / nemlich / durch zwey Weibsbilder. Zum andern / das Gespräch Marie vnd Elisabeth. Zum dritten / den Lobgesang Marie / das lie Magnificat.

Welches ist das grosse Werck Gottes / das er hie auff Erden gewircket hat?

Grosse vnd wunderbarliche Werck hat Gott hie auff Erden gewircket / aber keines grösser vnd wunderbarer / denn die Menschwerdung Christi. Denn der vnsterbliche Gott ist ein sterblicher Mensch worden / vnd hat Gott durch solches Werck den Menschen erlöset von der Gewalt des Teuffels / Todts / Sünd vnd Höllen / den Vatter verhöhnet / vnd den Himmel eröffnet.

Was hat Gott für Leute zur offenbarung dieses Wercks erwehlet?

Zwey arme einfältige Weibsbilder / Mariam vnd Elisabeth.

Warumb nicht grosse / gewaltige / reiche gelehrte Leute?

Ein Weltkluger / hette ohne zweiffel zu solchem Werck die Gewaltigsten / Klügesten vnd Gelehrtesten erwehlet / auff daß es ein groß ansehen hette gehabt. Ein ander hette gerathen / daß mans erstlich dem Keyser Augusto / oder König Herodi angezeigt hette / die hetten es darnach mit den Keyserlichen Brieffen / vnd Königlichen Edicten aller welt kunth than / Aber Gott ist nicht also gesinnet / er wolte zu solchem Werck weder Augustum noch Herodem / weder die Hohenpriester noch Schriftgelehrte erwehlen / sondern arme einfältige Weibsbilder / Mariam die Jungfrauen / vnd die betagte Frau Elisabeth. Vnd ist hie erfüllet der Spruch S. Pauli / 1 Cor. 1. Was thöricht ist für der Welt / das hat Gott erwehlet / daß er die Weisen zuschanden machte.

Was machen diese zwey Weibsbilder?

Sie kommen zusammen / grüssen einander freundlich / reden von Göttlichen Sachen / von der Erlösung des Menschlichen Geschlechts. Da wird Elisabeth erfüllet mit dem heiligen Geist / vnd erkennet Mariam für die Mutter des Herrn. Darzu freuet sich Johannes der Tauffer in Mutterleibe / vnd empfähet seinen Heyland mit freuden. So kan sich auch Maria nicht enthalten / bricht her auß mit freuden / vnd singet das liebe Magnificat in hohen Freuden.

Wie

Wie kompt Maria zu Elisabeth?

Sie stund auff/spricht Lucas/in den Tagen / vnd gieng auff das Gebirge eylend vnd endelich.

Warumb eylend?

Sie hette zwo Ursachen. Zum ersten/hette sie vom Engel Gabriel gehöret/das ihre Freundin Elisabeth in ihren alten Tagen schwanger were/darumb machet sie sich eylend auff/will solche Wunder Gottes selbst sehen vnd hören. Zum andern/wolt ihr/ als einer Jungfraw/nicht anders gebüren/denn das sie sich auff dem Wege nicht saumet / vnd wider zu den Leuten käme. Es zieret ein Weibsbild/sonderlich eine Jungfraw überauff wol/wenn sie auff offener Strassen fein züchtig vnd erbarlich einher gehet/sihet sich nit viel vmb/helt nicht mit jedem eine station vnd Gespräch am Wege/sondern dencket nur das sie bald wider anheim komme.

Spüret man auch in der Reise Marie Leichtfertigkeit/wie jetzt in der Jugend gespüret wird?

Nein/sie gehet eylend/grüßet niemand/schwazet mit niemand am Wege/sihet sich nicht vmb/sondern dencket nur/wie sie zu ihrer Freundin Elisabeth komme/dieselbige grüße/Glück vnd Heyl wünsche/vnd ihr eine zeitlang zur Hand gehe vnd diene. Gibt damit ein Exempel allen frommen Jungfrawen vnd Frawen / das sie dermassen auch thun/auff der Strassen vnd Gassen fein züchtig vnd erbarlich gehen / nit an allen Ecken ein Geschwetz halten/vnd des Landes Noth bestellen.

Wie gehets den Frawen vnd Jungfrawen/die diesem Exempel Marie nicht folgen?

Die fallen gemeinlich in sünd vnd laster. Were Dina/Jacobs Tochter/Gen. 34. Daheim blieben/da sie außglang spazieren gen Sichern / die Weiber des Landes zu besuchen/so hette sie ihre Ehr vnd Jungfrawschafft behalten. Hette sich das Weib Bria nicht im Bade gewaschen/vnd vom König David nicht sehen lassen/were sie nicht zur Ehebrecherin worden. Darumb spricht S. Paulus: Die Weiber sollen des Hauses warten/vnd nicht weit vmbher lauffen/sie sollen Hausbältig seyn. Darumb sie auch David im 68. Psalm/eine Hausföhre vnd Hauszierde nennet/nicht eine Strassenzierde oder Gassenzierde. Denn wie die Schildkröte vnd Schnecke ihr Haus mit sich tragen/wo sie gehen/Also soll auch ein Weib stets die Haussoage mit sich tragen.

Was thut Maria bey Elisabeth?

Sie grüßet sie freundlich/wünschet ihr Glück vnd Heyl. Es ist nit ein gering ding/das sich Christen vntereinander grüssen/denn Christus befaht seinen Jüngern/Luc. 10. wo sie in ein Haus glengen/solten sie zu erst sagen: Friede sey in diesem Hause. Das ist gewiß/wenn vns ein frommer Christ grüßet/so leßt vns Gott vom Himmel herab/durch solchen Menschen seinen gruß sagen/vnd wer denselbigen also mit danck/als von Gott außgangen/annimbt/dem kan er frölich nicht übel gedeyen. Darumb sehen zu/die noch in ihrer superstition fortfahren/vnd auff S. Christoffels Bilde / vnd die Winkelmesse/ihre täglich glück vnd wolfahrt batwen / vnd wenn man sie grüßet/auß Haß vnd widerwollen still schweigen/vnd nicht dancken/Von diesen wird der Segen Gottes ferne seyn.

Was antwortet Elisabeth?

Lucas sagt: Als Elisabeth den Gruß Marie höret / hupffet das Kind in ihrem Leibe. Diß ist's/das der Engel Zacharie sagt: Johannes wird noch in Mutterleibe mit dem heiligen Geist erfüllet werden. Da sehet ein harten Donnerschlag wider die Widertauffer. Denn ist Johannes des heiligen Geistes fehic gewesen/ noch in Mutterleibe verschlossen/warumb auch nicht die vnmündigen Kinder/so in der Welt schon geboren sind? Sind sie aber des heiligen Geistes fehic/warumb nicht auch der Tauffe? Ist doch die Tauffe ein Siegel des Glaubens/vnd des heiligen Geistes. Vnd Elisabeth war des heiligen Geistes voll/vnd rieff laut vnd sprach: Gebenedeyet bist du vnter den Weibern/vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes / Vnd woher kompt mir das/das die Mutter meines HERRN zu mir kompt? Siche/da ich die Stimme deines Grusses hörete / hupffet mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Vnd / O selig bist du / die du geglaubet hast/ denn

## Euangelium am Tag

denn es wird vollendet werden/was dir gesagt ist vom HERN. Sie gehet an das Gespräch Elisabeth vnd Marie. Hilff Gott was grosse Freude ist da gewesen? Was freudlicher wort sind da gefallen? Was grosser wunder sind da geschehen? Der Schöpffer besuchet die Creatur/Gott den Menschen/der HERN den Knecht / der Meister den Jünger/die Mutter des HERN grüßet die Mutter des Knechts / Johannes kennet seinen Heyland/ehe er den Himmel siet / vnd weil sich die Mütter eusserlich grüssen mit worten/so freuen sich die Kinder innerlich/noch in Mutter leib verschlossen.

Wer hat Elisabeth gesagt: Daß Maria eine Mutter des HERN war/sie muß scharpffe Augen gehabt haben?

Freylich scharpffe Augen/sie war des heiligen Geistes voll/wo nun der heilige Geist Schulmeister ist/da ist das Gesicht am scharpffsten/das Gehör am subtilsten / die Rede am hitzigsten/das werck am seligsten/alle Kunst vnd Weißheit am höchsten. Sie lobet Mariam nicht allein über alle andere Weiber/vmb der Gnade willen / so ihr Gott ohn verdienst mitgetheilet hat/sondern preist auch höchlich die Frucht ihres Leibs. Ja/spricht sie auß grosser demut: Ich solte billich zu dir kommen/vnd dir dienen/so komstu zu mir/vnd wilt meiner pflegen/womit hab ich das verdient? O selig bistu/die du geglaubt hast. Da gibt Elisabeth alles dem Glauben schuld/was Maria widerfähret. Wie auch die schrift vom Abraham sagt/Gen. 15. Er habe geglaubt/vnd das sey ihm zur gerechtigkeit gerechnet. Denn auch Christus sagt/Marc. 9. Alle ding sind möglich dem der da glaubt.

Mögen wir auff solche weise Mariam auch ehren/loben vnd preisen?

Wilt du Mariam recht ehren/so glaub wie sie geglaubt hat/lebe erbarlich/wie sie gelebt hat/bilde dir ihr Frömmigkeit für/doch besiehe/daß du fürhin kommest zu dem Erkänntnuß Christi/so wie in Elisabeth gepreiset wird / denn ob sie wol Mariam höchlich lobet/bekennet sie dennoch/daß allein die Frucht Marie ihr HERN/vnd eben der Samen sey/darinne alle Böcker gebenedeyet werden müssen. Solch Lob bricht Gott an seiner Ehre nichts ab. Ja wenn wir Mariam vnd andere Heiligen auff solche weise loben/so wird Gott in seinen Heiligen auff allerhöchste gelobet vnd geehret/sintemal alles/was die Heiligen guts gethan vnd gehabt haben/ihm zugeschrieben wird/vnd nicht der Heiligen Werck vnd Verdienst.

Was antwortet Maria auff die Wort Elisabeth?

Da Elisabeth Gottes Wunder vnd Werck so herrlich in Marien preisete/tward Maria entzünd/vnd brach auch heraus mit grosser inbrünstiger Freude / vnd sang den herrlichen Lobgesang/das liebe Magnificat.

Was thut Maria in diesem Lobgesang?

Sie preiset dreyerley Werck Gottes / nemlich/Gottes Gütigkeit/Gottes Gewalt/vnd Gottes Wahrheit. Gibt Gott drey Titul vnd Namen/ nennet ihn den Allergütigsten/Gewaltigsten/vnd Warhafftigsten.

Wie hebt sie den Lobgesang an?

Sie spricht: Meine Seele erhebt den HERN / vnd mein Geist freut sich in Gott meinem Heyland. Als wolt sie sagen: Du liebe Elisabeth/ich erkenne fast wol/was mir von Gott ohne zuthun meines Verdienstes widerfahren ist/ es schwebet meine Seel vnd Geist/mein Leben vnd Wesen/ja alle meine Kräfte/Sinne/Herz/Muth vnd Wille/ in Gottes Lob vnd hohen Freuden/also/daß ich meiner auch selbst nicht mächtig bin / ich kan mich nicht enthalten/ich wolt gerne/daß es alles lebte vnd Zungen hette/alles singe vnd springe/was an mir ist/so überschwengliche grosse Güter/ Gnade vnd Gaben finde ich in mir. Darumb will ich ihn nicht allein/wie die Heuchler thun / mit dem Munde preisen / sondern meine Seel soll ihn erheben / das ist/mit ganzem Herzen / vnd allen meinen Kräften/will ich ihn loben / vnd mein Geist der durch Gottes Geist erleuchtet/vnd ein ding mit ihm worden ist/soll sich in nirgend anders freuen/denn daß er mir seine Gnade so reichlich mitgetheilet hat.

Wo preiset Maria Gottes Gütigkeit?

Sie spricht: Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen/siehe/von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind. Als wolt sie sagen: Gott hette wol reicher/schöner

ner/vnd gewaltiger Jungfrawen erfunden/nach hat er seine Göttliche Augen auff mich arm elendes Mägdlein geworffen/mich zur Mutter erwehlet / ohn alle mein verdienst/ denken vnd trachten. Daher werden mich selig preisen alle Kindeskind. Denn er hat grosse ding an mir gethan/der da mächtig ist/vnd des Namen heilig ist. Es ist ihm kein ding vnmöglich. Er vermag alles/denn sein Name ist heilig/ja so heilig/ daß auch kein ander Name ist/darinnen wir mögen selig werden. Vnd seine Barmherzigkeit wäret immer für vnd für bey denen die ihn fürchten. Denn David spricht im 145. Psalm: Gott thut was die Gottsfürchtigen begeren/vnd höret ihr schreyen/vnd hilfft ihnen.

Wie preiset Maria Gottes Gewalt?

Sie spricht weiter: Er übet Gewalt mit seinem Arm/vnd zerstreuet die da hofferlig sind in jres Herzen sinn. Diese Gewalt bewisset Gott mit der that. Zum ersten zerstreuet er die Hoffertigen in jren Gedancken/macht alle jre Anschläge zu nichte/wie S. Petrus sagt/1 Pet. 5. Gott widerstebet den Hoffertigen/aber den Demütigen gibt er Gnade. Zum andern/stößt er die Gewaltigen vom Stuel/vnd erhebt die Niedrigen. Also sind Saul vnd Haman/die ihrer Gewalt von Gott verliehen/mißbrauchten/gestürzt/vnd David/Mardocheus erhaben. Zum dritten/hat er die Hungerigen mit Gütern erfüllet/vnd die Reichen leer gelassen. Also wird der hungerige Lazarus im Schoß Abrahe/mit ewiger Freude vnnnd Seligkeit gesättiget. Aber der reiche Mann ligt in der Hölle / in ewigen Feuer/vnd hat keinen Trost in ewigkeit.

Wo preiset Maria Gottes Wahrheit?

Sie spricht weiter: Er dencket der Barmherzigkeit/vnd hat seinem Diener Israel auffgeholfen/wie er geredt hat vnsern Vättern / Abraham vnd seinem Samen ewiglich. Als wolt sie sagen: Alles was der gütige Gott/Abraham vnd seinem Samen verheissen hat/das ist in mir verbracht / nicht allein mir/sondern dem ganzen Israel/das ist/allen Christglaubigen zu gut/nicht auß vnserm verdienst/sondern auß milder Gnade vnd Barmherzigkeit / Er dacht an seine Barmherzigkeit/ die er Abraham hette zugesagt. Die Zusage wolt er halten/denn er ist ein warhaftiger Gott.

Was sollen wir auß diesem Evangelio lernen?

Wir Christen sollen vns vnter einander grüssen / alles guts wünschlen/freundlich vnd fredsam seyn/in einigkeit leben/einer dem andern dienen/helffen vnd rathen / womit er kan vnd vermag. Dazu Gott allezeit loben vnd preisen/für seine Güte vnd Wohlthat danken / vnd wo vns Gott Creuz/Leiden/Anfechtung/Widerwertigkeit vnnnd Kranckheit zuschickt/mit Gedult tragen / nach den Himlischen Gütern vnd ewigem Leben seuffzen/vnd vns sehnen. Wo wir das thun/so will vns Gott hie auff Erden seine Hulde/Gnade vnd Barmherzigkeit mittheilen/vnd dort das ewige Leben/Amen.

## Epistel am Tag Marie Magdalene/ auß den Sprüchen Salomonis am letzten Capitel.

**W**ie ein Tugend sam Weib bescheret ist / die ist viel edler denn die köstlichen Perlen. Ihres Mannes Hertz darff sich auff sie verlassen/ vnd Nahrung wird ihm nicht mangeln/sie thut ihm liebs vnd kein leyde/sein lebenlang.

Sie gehet mit Wolle vnnnd Flachs vmb / vnd arbeitert gerne mit ihren Händen.

Sh

Sie